

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis

Günter Albrecht

Erscheinungsweisen, Verlaufsformen und Ursachen der „Nichtseßhaftigkeit“ – eine theoretische Einführung

Thomas Specht

Stichprobenauswahl und Repräsentativität

Thomas Specht

Bedingungen, Verlauf und Folgen von Sozialisationsprozessen in Kindheit und Jugend

Guido Goergen

Schulausbildung und Nichtseßhaftigkeit

Helga Großkopf

Bedingungen und Verlauf des Berufs- und Arbeitsbereiches und die Auswirkungen auf die Nichtseßhaftigkeit

Heinrich Holtmannspötter

Die Projektgeschichte

Literaturverzeichnis

Tabellenverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS

Günter Albrecht

Erscheinungsweisen, Verlaufsformen und Ursachen der „Nichtseßhaftigkeit“ – eine theoretische Einführung	17
A. Eine „historische“ Vorbemerkung	17
B. Der Zusammenhang der Untersuchung mit der Tradition der „Nichtseßhaftenforschung“	19
I. Die psychiatrisch-psychologischen Untersuchungen zur „Nichtseßhaftenforschung“ in der Vergangenheit und ihre Mängel im Überblick	19
II. Eine alternative Sichtweise des „Nichtseßhaftenphänomens“ vor dem Hintergrund sozio-ökonomischer Entwicklungen	22
III. Eine erste Prüfung ausgewählter devianz-theoretischer Ansätze in bezug auf ihre Relevanz zur Erklärung von „Nichtseßhaftigkeit“ (Anomietheorie, Theorie der differentiellen Assoziation, Theorie der Familiendesorganisation, Subkulturtheorie)	30
IV. Die Entwicklung einer alternativen Grundlegung auf der Basis des „Ansatzes der gesellschaftlichen Reaktion“	34
1. Vorbemerkung	34
2. Ein erster „theoretischer Aufriß“	35
3. Die Fruchtbarkeit des Ansatzes der gesellschaftlichen Reaktion vor dem Hintergrund zentraler Merkmale des „Nichtseßhaftenphänomens“	35
4. Die entscheidenden theoretischen Positionen des Ansatzes der gesellschaftlichen Reaktion und ihre Bewährung vor grundsätzlichen kritischen Einwänden	38
C. Methodologische Schlußfolgerungen aus dem Ansatz der gesellschaftlichen Reaktion für die Durchführung unserer Untersuchung	42
I. Vorbemerkung	42
II. Aktuelle Situation vs. Biographie-Analyse	43
III. Formalisierte, objektive Biographie vs. „Selbstdarstellung“ ..	43
IV. Standardisierung vs. „narrative Technik“	43
V. Einzelfallstudie vs. quantitative Zielsetzung	44
VI. Rohdaten vs. Kategorisierung	44
VII. Befragungs- und narrative Daten vs. Sekundärmaterialien ...	44

VIII. Zusammenfassung: Die Notwendigkeit des Einsatzes alternativer und zeitaufwendiger Erhebungs- und Auswertungsverfahren	45
---	----

X D. Die Entwicklung unserer Hypothesen auf der Basis theoretischer Vorüberlegungen und erster empirischer Daten aus der Pilot-Studie	45
---	----

I. Die Heterogenität der „Nichtseßhaftenpopulation“	45
---	----

II. Die gemeinsamen Merkmale der heterogenen „Nichtseßhaftenpopulation“ und die Ansatzpunkte zur Hypothesenbildung	46
--	----

III. Die Arbeitshypothesen der vorgelegten Untersuchung im Überblick	48
--	----

E. Theoretische Erörterungen aus neuerer Sicht	52
--	----

I. Vorbemerkungen	52
-------------------------	----

II. Arbeitsmarkttheoretische Aspekte des Problems „Nichtseßhaftigkeit“	54
--	----

III. Arbeitslosigkeit und „Nichtseßhaftigkeit“	61
--	----

IV. Die Theorie der „Stressful Life-Events“ und ihre Brauchbarkeit für verschiedene Aspekte des sozialen Problems „Nichtseßhaftigkeit“	64
--	----

V. Allgemeine Katastrophentheorie und „Nichtseßhaftigkeit“	72
--	----

VI. Identitätsentwicklung und Karriereprozesse	76
--	----

VII. Soziologische Verortung des Hilfesystems	80
---	----

1. Die Nichtseßhaftenhilfe als „letztes Mittel“	80
---	----

2. Hilfesysteme und die Produktion von „Moral“	81
--	----

3. Handlungswissen und Handlungsorientierungen in der „Nichtseßhaftenhilfe“	84
---	----

a) Attributionstheoretische Überlegungen zur Hilfe-problematik bei Nichtseßhaften	84
---	----

b) Zur Perspektivendifferenz zwischen Klient und Helfer	87
---	----

c) Die Perspektivendifferenz von Helfer und Klient und ihre Auswirkungen auf den „professionellen Altruismus“	92
---	----

Schlußbemerkungen	95
-------------------------	----

Anmerkungen	96
-------------------	----

Thomas Specht

Bedingungen, Verlauf und Folgen von Sozialisationsprozessen in Kindheit und Jugend	131
1. Primärsozialisation und Nichtseßhaftigkeit: Probleme des theoretischen Bezugsrahmens	131
1.1 Traditionelle Sozialisationstheorien im Problemkontext von Nichtseßhaftigkeit	131
1.1.1 Probleme der Integration sozialisationstheoretischer Erklärungsansätze in einem biographisch-dynamischen Erklärungsansatz von Nichtseßhaftigkeit	132
1.1.2 Persönlichkeitsentwicklung als Bezugsproblem der Primärsozialisation und der Karrieretheorie der Nichtseßhaftigkeit	133
1.1.3 Das Problem der Verhaltensdefizite – Voraussetzungen einer Theorie individueller Handlungskompetenzen	135
1.1.3.1 Die allgemeine Logik des Verhaltensdefizit-Konzepts und das Problem des ‚Persönlichkeitsdefizits‘	136
1.1.3.2 Die Systemrelativität individueller Kompetenzen und die soziale Konstitution individueller Verhaltensdefizite	140
1.1.3.3 Zur Bestimmbarkeit individueller Verhaltensdefizite in einer interaktionistischen Theorieperspektive. Implizite Normativität und die Norm wissenschaftlicher Neutralität	142
1.2 Struktur und Grenzen des sozialisationstheoretischen Bezugsrahmens: Problemstellung der Datenanalyse	144
1.2.1 Funktionen familialer Sozialisation und ihre Bedingungen	145
1.2.2 Die Biographie als Staterwerb	146
1.2.3 Problemstellung der Datenanalyse	147
2. Methodische Probleme der Datenanalyse	147
2.1 Probleme des biographischen Analyse-Designs	148
2.1.1 Biographischer Datensatz und Korrelationsanalyse	148
2.1.2 Probleme biographischer Verlaufsanalysen: Die empirische Identifikation relevanter Sozialisationsagenturen	149
2.2 Allgemeine Probleme der Datenanalyse	151
2.2.1 Verhaltensprobleme in Kindheit und Jugend	151
2.2.2 Probleme der Analyse-Strategie	153
3. Die Familienstruktur der Herkunftsfamilien	155
3.1 Die Struktur der primären Sozialisationsinstanzen	156
3.2 Biographische Verlaufsmuster der Familienstrukturen: Ansätze zu einer kollektiven Biographie	160
3.3 Primäre Sozialisationsinstanzen und Bezugssystemwechsel	161

3.3.1	Die primären Bezugssysteme der ‚Konstanten‘	162
3.3.2	Die primären Bezugssysteme der ‚Wechsler‘	163
3.3.3	Struktur und Dynamik instabiler Sozialisationsverläufe	166
3.3.3.1	Wechselzahl und Aufenthaltsdauer	166
3.3.3.2	Allgemeine Gründe des Bezugspersonenwechsels	167
3.3.3.3	Der Tod der Bezugspersonen als Sonderproblem	169
3.3.3.4	Biographische Verlaufsmuster instabiler Sozialisationsverläufe	170
3.3.3.5	Die Aufenthaltsdauer in primären Sozialisationsinstanzen	172
3.3.3.6	Zusammenfassung	173
3.4	Besondere Strukturmerkmale der Herkunftsfamilien	174
3.4.1	Illegitimität	174
3.4.2	Familiengröße und Geschwisterstruktur	175
3.4.2.1	Die Familiengröße	175
3.4.2.2	Die Struktur der Geschwistergruppe	176
3.5	Besondere Problemlagen in den Herkunftsfamilien	180
3.5.1	Gewalt in der Ehe	181
3.5.2	Abweichendes Verhalten	183
3.5.2.1	Alkoholverhalten	183
3.5.2.2	Kriminalität	184
3.5.2.3	Psychische Störungen	185
3.5.3	Problemmakkumulation	186
3.6	Zusammenfassung: Schichttypische Familienstrukturen	187
4.	Die soziale Schichtung und Lebenslage der Herkunftsfamilien	
4.1	Die soziale Schichtung der Herkunftsfamilien	188
4.1.1	Die soziale Schichtung – methodische Probleme	189
4.1.2	Die soziale Schichtung der Herkunftsfamilien im Vergleich zur Gesamtbevölkerung	189
4.1.3	Die Mittelschichtherkunft eines Teils der Nichtseßhaften und die Unterschichtentheorie der Nichtseßhaftigkeit	192
4.1.3.1	Die Mittelschichtherkunft als Erklärungsproblem	195
4.1.3.2	Probleme der Unterschichttheorie der Nichtseßhaftigkeit	195
4.1.4	Die historische Entwicklung der Schichtungsstruktur der Herkunftsfamilien von Nichtseßhaften: 1910–1960	197
4.2	Das schulische Qualifikationsniveau in den Herkunftsfamilien	199
4.2.1	Die Schulbildung der Eltern	201
4.2.2	Die Schulbildung der Geschwistergruppe	201
4.3	Die ökonomische Situation der Familie	203
4.3.1	Die Knappheit ökonomischer Ressourcen	206
4.3.2	Dimensionen der ökonomischen Lage und das Armutsproblem	206
4.4	Die Erwerbstätigkeit der Mutter	208
		209

4.4.1	Berufsausbildung, Berufsgruppe und Stellung im Beruf der ausgebildeten Frauen	209
4.4.2	Die Gründe für die Erwerbstätigkeit der Frauen während der Ehe	211
4.4.3	Die Versorgung des Kindes während der Erwerbstätigkeit ...	214
4.5	Die Wohnverhältnisse	216
4.5.1	Regionale Mobilität	217
4.5.2	Wohnungsart	218
4.5.3	Wohnungsgröße und Belegungsdichte	219
4.6	Zusammenfassung	221
5.	Die Eltern-Kind-Interaktion als Sozialisationsfaktor	223
5.1	Die Beziehungsstruktur der Eltern-Kind-Beziehung	224
5.1.1	Die Beziehung zwischen Mutter und Sohn	225
5.1.1.1	Der allgemeine Charakter der Mutter-Sohn-Beziehung	225
5.1.1.2	Das Mutterbild: positive und negative Bewertungen	227
5.1.2	Die Vater-Sohn-Beziehung	229
5.1.2.1	Funktionen der Vater-Sohn-Beziehung in der familialen Sozialisation	229
5.1.2.2	Der allgemeine Charakter der Vater-Sohn-Beziehung	230
5.1.2.3	Vatervorbild und Vaterkritik	234
5.1.3	Die Mutterdominanz und der ‚schwache Vater‘ in der Unterschichtfamilie als Sozialisationsfaktor	239
5.1.4	Bedingungen und Folgen matriarchalischer Familienstrukturen und fehlender Vatervorbilder	243
5.1.5	Zusammenfassung	244
5.2	Dimensionen des elterlichen Sozialisationsverhaltens	244
5.2.1	Das elterliche Sozialisationsverhalten	244
5.2.2	Dimensionen des Erziehungsstils	246
5.2.2.1	Intimität und Verständnis	246
5.2.2.2	Bevorzugung und Benachteiligung gegenüber den Geschwistern	252
5.2.2.3	Das negative Sanktionsverhalten der Eltern	253
5.2.2.4	Das positive Sanktionsverhalten der Eltern	258
5.2.2.5	Die soziale Kontrolle durch die Eltern	260
5.2.3	Der Erziehungsstil und seine Komponenten	261
5.2.4	Soziale Bedingungen differentieller Sozialisationsstechniken ...	264
5.2.4.1	Soziale Schicht, ökonomische Lage und Erziehungsstil	264
5.2.4.2	Familienstruktur und Erziehungsstil	267
5.2.4.3	Zusammenfassung	270
5.3	Elternbeziehung, Erziehungsstil und Folgeprobleme – Sozialisationserfahrung und Karriere in die Nichtseßhaftigkeit .	270

6.	Die Folgen beeinträchtigender Sozialisationsbedingungen: Das ‚Weglaufen von zu Hause‘ und die öffentliche Heim- erziehung	274
6.1	Das ‚Weglaufen von zu Hause‘	274
6.1.1	Häufigkeit des ‚Weglaufens‘ und Alter bei Beginn	275
6.1.2	Planung des Weglaufens und Lebensweise	277
6.1.3	Die Folgen des Weglaufens	278
6.1.4	Gründe und Ursachen des Weglaufens	279
6.1.5	Zusammenfassung: Defizitäre Sozialisation, Stigmatisie- rung und die Reaktion der Betroffenen	282
6.2	Öffentliche Ersatzsozialisation: Bedingungen und Folgen von Heimaufenthalt in Kindheit und Jugend	284
6.2.1	Die Art der Heime	284
6.2.2	Einweisungsalter, Aufenthaltsdauer und Heimanzahl	285
6.2.3	Die soziale Situation im Heim	287
6.2.4	Das ‚Ausreißen‘ aus dem Heim	290
6.2.5	Gründe und Bedingungen der Heimeinweisung	291
6.2.5.1	Die subjektiven Gründe für Heimeinweisungen	291
6.2.5.2	Bedingungen der Heimeinweisung	293
6.2.6	Der Zusammenhang des ‚Weglaufens‘ von zu Hause und der Heimeinweisung: Ein Beispiel einer Teilkarriere	296
7.	Zusammenfassung: Dimensionen problematischer Sozialisationserfahrungen in der Primärsozialisation und ihre Folgen	300
7.1	Die quantitative Struktur problematischer Primärsozialisation	300
7.2	Stigmata und Karriereverlauf	306
	Anmerkungen	310

Guido Goergen

Schulausbildung und Nichtseßhaftigkeit 313

1.	Vorüberlegungen zum Zusammenhang von Schule und Nichtseßhaftigkeit	313
2.	Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	317
2.1	Kindergartenerziehung und Beaufsichtigung durch die Eltern in der Vorschulzeit	317
2.2	Einschulung	319
2.3	Schulleistung	320
2.3.1	Schulabschluß	320
2.3.2	Klassenwiederholung und schulische Probleme	322
2.3.3	Vergleich mit gesellschaftlichen Daten	325

2.3.3.1	Hauptschulabschluß und höhere Bildung	326
2.3.3.2	Hauptschule und Sonderschule	326
2.3.4	Folgerungen	330
2.4	Zurückstellungen	331
2.5	Schulwechsel	332
2.6	Einstellung zur Schule	334
2.6.1	Eigene Leistungsbewertung	334
2.6.2	Stellung zum Schulbesuch	336
2.7	Das elterliche Verhältnis zur Schulsituation	339
2.7.1	Das elterliche Verhältnis zur Schulleistung	340
2.7.2	Problemaussprache	342
2.7.3	Elterliche Anhaltungen, fleißig zu sein	343
2.7.4	Schulaufgabenaufsicht	344
2.7.5	Schulaufgabenhilfe	345
2.7.6	Elterliche Reaktion auf schlechte Zensuren	347
2.8	Soziale Stellung im Klassenverband	348
3.	Die Bedeutung der Schulzeit für die Nichtseßhaftigkeit	350
	Anmerkungen	354

Helga Großkopf

	Bedingungen und Verlauf des Berufs- und Arbeitsbereiches und die Auswirkungen auf die Nichtseßhaftigkeit	355
1.	Die berufliche Ausbildung	356
1.1	Einflußfaktoren auf die berufliche Ausbildung	358
1.1.1	Der Einfluß der Familiensituation	358
1.1.1.1	Ein Ausbildungsvergleich innerhalb der Familie	358
1.1.1.2	Die finanzielle Lage	360
1.1.2	Der Schulabschluß	361
1.1.3	Heimaufenthalt	362
1.2	Bedingungen des Eintritts in das Berufsleben	363
1.2.1	Die Probanden mit abgeschlossener Berufsausbildung	363
1.2.1.1	Die Bedingungen am Ausbildungsplatz	366
1.2.1.2	Berufsgruppe, Status und Schicht des erlernten Berufes	366
1.2.2	Die Probanden ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung	369
1.2.2.1	Abbruch der Ausbildung und Ausbildungslosigkeit	370
1.2.2.2	Einstellung zu Ausbildungslosigkeit/Ausbildungsabbruch	373
1.2.2.3	Berufsgruppe, Status und Schicht der ersten Tätigkeit nach der Schule/abgebrochenen Lehre	375
1.3	Bewertung der beruflichen Ausbildung im Hinblick auf das spätere Berufsleben	377

2.	Die Situation am Arbeitsplatz	378
2.1	Faktoren zur Charakterisierung der Arbeitsbedingungen	379
2.1.1	Die Arbeitszufriedenheit	380
2.1.2	Gründe einer längeren Tätigkeitsausübung	381
2.1.3	Arbeitsbelastungen	383
2.1.4	Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz	384
2.1.5	Interaktion am Arbeitsplatz	385
2.1.5.1	Das Verhältnis zu Arbeitskollegen und Vorgesetzten	385
2.1.5.2	Die Reaktion auf Schwierigkeiten am Arbeitsplatz	386
2.1.5.3	Einzelarbeit oder Arbeit in Gruppen	388
2.1.6	Die finanzielle Lage	389
2.1.6.1	Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten	391
3.	Arbeitslosigkeit und ihre Bedeutung für die Nichtseßhaftigkeit	394
3.1	Gründe für Arbeitslosigkeit	394
3.1.1	Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt seit 1950	394
3.1.1.1	Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in einzelnen Wirtschaftsbereichen und ihre Betroffenheit von Arbeitslosigkeit	398
3.1.1.2	Die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf	400
3.1.1.3	Strukturmerkmale der Arbeitslosen	401
3.2	Die berufliche Mobilität	402
3.2.1	Die Verwertbarkeit erworbener beruflicher Kenntnisse	403
3.2.2	Die Dauer der Berufs- und Tätigkeitsausübung	404
3.2.3	Die durchschnittliche Verweildauer an einer Arbeitsstelle	406
3.2.4	Die Anzahl der Arbeitsverhältnisse bis zum Beginn der Nichtseßhaftigkeit	409
3.2.5	Gründe des Tätigkeitswechsels	410
3.3	Erscheinungsformen der Arbeitslosigkeit	415
3.3.1	Anzahl der arbeitslosen Phasen während der Seßhaftigkeit	416
3.3.2	Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit	423
3.3.3	Grund der Arbeitslosigkeit	425
3.3.4	Folgeprobleme	427
3.3.5	Zeiten längerer Arbeitslosigkeit	428
3.3.6	Bezug von Arbeitslosengeld	429
4.	Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen als Folge der beruflichen Situation	434
4.1	Veränderungen im beruflichen Bereich	434
4.1.1	Der Verlauf der Tätigkeitsausübung	435
4.1.2	Die Veränderung der beruflichen Stellung	436
4.1.3	Die vertikale soziale Mobilität	441
4.2	Die Wohnsituation	447
4.2.1	Die Art der Unterkunft	447
4.2.2	Die Zahl der Unterkunftsarten	449
4.2.3	Veränderungen im Wohnbereich	452

4.2.4	Wohnungswechsel in Abhängigkeit von der Tätigkeitsausübung	455
4.2.5	Probleme bei der Wohnungssuche	455
4.2.6	Behelfsunterkünfte	456
5.	Der Faktor Arbeit als eine mögliche Bedingung für Nichtseßhaftigkeit	458
5.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	458
5.1.1	Berufsausbildung	458
5.1.2	Die Situation am Arbeitsplatz	460
5.1.3	Arbeitslosigkeit	464
5.1.4	Abwärtsmobilität	467
5.1.5	Die Wohnsituation	469
5.2	Die Bedeutung von Arbeit und Beruf für die Nichtseßhaftigkeit	470
	Anmerkungen	477
	<i>Heinrich Holtmannspötter</i>	
	Die Projektgeschichte	479
	Literaturverzeichnis	499